



Dr. Elke Krüger-Krapoth, Mühlenberg 6, 24857 Fehrdorf
An den
Bildungsausschuss
Susanne Herold
Vorsitzende
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Vorsitzende des LEB Gymnasien

Dr. Elke Krüger-Krapoth
Mühlenberg 6
24857 Fehrdorf

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
L 213, 12.10. 2011

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
de.krueger-krapoth@gmx.de

Telefon
04621/37984

Datum
25.11.2011

Inklusionsbericht des Landtags – Drucksache 17/ 1568 Stellungnahme zum Fragenkatalog

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren,

Der Landeselternbeirat der Gymnasien bedankt sich für die Möglichkeit zur Anhörung und nimmt Stellung wie folgt:

Die gesellschaftliche Umsetzung von Inklusion ist eine unbestrittene Notwendigkeit. Das Bekenntnis zur Inklusion ist Voraussetzung für die Einrichtung inklusiver Schulsysteme. Der LEB Gymnasien sieht sich nicht als Spezialist in der Beurteilung dieses einschneidenden Umdenkprozesses und wird deshalb auch nicht auf alle Fragen antworten.

Eine enge Vernetzung aller Beteiligten sollte zur Formulierung von Gelingensbedingungen führen, die später in Qualitätskriterien festgeschrieben und „evaluiert“ werden müssen. Information und Kommunikation sind wichtig, um eine breite gesellschaftliche Akzeptanz zu entwickeln. Bezugnehmend auf das MBK-Vorhaben einen Runden Tisch mit den Behindertenverbände zu

LEB Gymnasien - Vorsitzende
Dr. Elke Krüger-Krapoth
Mühlenberg 6
24857 Fehrdorf
04621/ 37984
Email: de.krueger-krapoth@gmx.de

LEB Gymnasien - Stellvertreterinnen
Ulrike Oberem Dr. Thomas Hillemann
Neuenbrooker Weg 11 Sperlingsgasse 26
24250 Warnau 21502 Geesthacht
04302/ 9172 04152/ 81295
Karlth.oberem@t-online.de thomas.hillemann@t-online.de

organisieren (vgl. Bericht S.31) sollte man nicht unter sich bleiben, sondern von Anfang an die Beteiligung auf eine breite Basis stellen.

Prinzipiell muss dringend und umgehend eine Anpassung an die Bedürfnisse eines gemeinsamen Unterrichts erfolgen; denn behinderte Kinder sind längst in der Schulrealität angekommen.

- Wir brauchen endlich und nicht nur aus aktuellem Anlass eine REFORMIERTE LEHRERBILDUNG, d.h. allumfassend ohne eine Schulart auszulassen. Inklusive Pädagogik muss Einzug halten in eine Grundlagenausbildung für alle Lehramtsstudenten.
- Wir brauchen multiprofessionelle Teams bestehend aus Lehrern, Schulpsychologen und -sozialarbeiter, Teach First- Personal, Verwaltungsfachkräfte etc. Der Blick ins europäische Ausland zeigt das generalistische Einzelkämpfer eher selten anzutreffen sind.
- Wir brauchen eine neue Lehr- und Lernkultur, gefordert mit der Einführung unseres neuen SchulG von 2007. Umsetzung von individueller Förderung für alle; hier geht es um Begabungs- und nicht Begabtenförderung.
- Wir brauchen eine Integration des Begriffes Inklusion ins SchulG ohne Vorhalte (§5(2)).
- Wir brauchen weiterhin inklusiv-strukturelle Aufmerksamkeit bei Schulträgern; zweckgebundener Einsatz aller Schulkostenbeiträge, Beseitigung des permanent existenten Schulbausanierungstaus.

Grenzen der Inklusion gibt es keine; die Bundesrepublik Deutschland ist auf dem Weg, verbrieft durch die Ratifizierung der UN-Konvention, allen Menschen ein gesellschaftlich inkludiertes Leben zu ermöglichen.

Zukunft der Förderzentren – Kinder, die nicht an eine Regelschule gehen, Plattform für Sonderschullehrer für Diskussion und Austausch – Innovation durch Kommunikation.

Wir sind gegen die Einrichtung von **Schwerpunktschulen**, Individuen bedürfen individueller Lösungen – Anstoß durch Kontakt.

Qualität der Inklusion, berufliche Vermittelbarkeit auf der Basis eines Schulabschlusses – Ausbildungsplatz“quote“.

Förderquote, der Vergleich mit dem Ausland ist defizitär.

Die Etablierung von Inklusion ist eine große Chance für die Bundesrepublik, um soziales Konfliktpotential zu reduzieren.

Mit freundlichem Gruß

Dr. Elke Krüger-Krapoth